



Rathaus Umschau

Donnerstag, 7. April 2022

Ausgabe 068

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Unterstützungsangebote für Geflüchtete in der Messe	2
› Dritter Digitalisierungsbericht vorgestellt	4
› Alle Münchner Schulen ans Glasfasernetz angeschlossen	4
› RatsInformationssystem vorübergehend nicht verfügbar	6
› Stadtrat: Neues Fortbildungsprogramm gegen Rassismus beschlossen	6
› AWM: Geänderte Tonnenleerungen und Öffnungszeiten wegen Ostern	7
› Münchner Stadtbibliotheken – auch an Ostern ist ein Besuch möglich	8
› Hervorragende Ausbildung verdient einen Preis	8
› Stadtmuseum lädt ein ins Erzählcafé „München 72“	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 8. April, 19 Uhr Lenbachhaus, Luisenstraße 33 Empfangshalle (bei schönem Wetter im Garten)

Eröffnung der Klanginstallation „Spatial Jitter“ von Mouse on Mars mit einem Grußwort von Stadtrat David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Des Weiteren sprechen der Direktor des Lenbachhauses, Dr. Matthias Mühling, sowie die Kuratorin von „Spatial Jitter“, Dr. Eva Huttenlauch. Mit der Soundinstallation „Spatial Jitter“ von Mouse on Mars (Andi Toma und Jan St. Werner) wird der Kunstbau über mehrere Monate zum Raumklanginstrument und Resonanzkörper für elektronische und von Robotern gesteuerte Musik. Informationen unter www.lenbachhaus.de.

Meldungen

Unterstützungsangebote für Geflüchtete in der Messe

(7.4.2022) Derzeit ist die Messe mit rund 2.300 Personen belegt, die auf die beiden Hallen C5 und C6 verteilt sind. Der Großteil der Flüchtlinge besteht aus Frauen und Kindern. Zwei Drittel sind Minderjährige.

Der Stadtrat hat deshalb heute den Ausbau der Frühen Hilfen für Schwangere und Familien mit kleinen Kindern sowie weitere Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche, und Familien in der Messe beschlossen (Foto: Michael Nagy/Presseamt).



Bürgermeisterin Verena Dietl: „Es ist uns wichtig, Kinder und Familien in der Messe möglichst gut zu unterstützen. Die Frühen Hilfen sind bereits vor Ort. Das Jugendamt ist mit einem eigenen Büro in der Messe vertreten, geht in die Hallen und kümmert sich um Konfliktsituationen, die Kinder, Jugendliche und Familien betreffen. Ab heute wird eine Spiel- und Freizeitbetreuung vor Ort durch den Kreisjugendring angeboten. Der Kreisjugendring wird auch andere offene Spielangebote in der Messe koordinieren. Außerdem hat sich die ARGE dankenswerter Weise bereit erklärt, interimswise Sozialpädagog*innen für die Betreuung der Kinder aus anderen Bereichen abzustellen. Der vom Stadtrat beschlossene Ausbau der Angebote soll nun möglichst rasch umgesetzt werden.“

Ab der kommenden Woche soll auch die Asylsozialbetreuung in der Messe starten. Durch den Ausbau der Beratungen – somit von Fachkräften, die in den Hallen direkte Ansprechpersonen sein werden, unter anderem auch durch die Unterstützung von Madhouse – soll die Kommunikation mit den untergebrachten Menschen verbessert werden und auch Missverständnisse und Konfliktpotential entgegengewirkt werden.

Dorothee Schiwy: „Nach Kriegsbeginn galt zunächst die Vorgabe, dass die Unterbringung der geflüchteten Ukrainer*innen ausschließlich über die Regierung von Oberbayern erfolgt. Am 4. März nachmittags kam dann überraschend die Rückmeldung, dass die Kommunen, die Unterbringung der Geflüchteten übernehmen sollen. Seitdem haben wir als Landeshauptstadt Ankunft, Erstinformation, Unterbringung, Versorgung und Beratung von tausenden Geflüchteten übernommen. Wir haben in nur eineinhalb Wochen rund 8.000 Bettplätze aufgebaut. Jetzt haben wir ein Ankunftszenrum auf die Beine gestellt, in dem die Ankommenden behördenübergreifend erfasst und betreut werden. Ebenso organisieren wir die Abverlegung von Geflüchteten in andere Landkreise. Dazu bewältigen die verschiedenen Anlaufstellen der Stadtverwaltung täglich die Anfragen und Anträge der Geflüchteten, die in München bleiben wollen oder sofort auf finanzielle Unterstützung oder einen Krankenschein angewiesen sind – zusätzlich zu den regulären Aufgaben. Das ist eine unglaubliche Leistung der Kolleg*innen, für die ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte.“

Insgesamt sind derzeit rund 3.500 Geflüchtete aus der Ukraine in Akutunterkünften der Stadt untergebracht. Dazu kommen rund 7.600 Vermittlungen in Privathaushalte durch die Münchner Freiwilligen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass eine Vermittlung in der Regel einen Haushalt mit mehreren Personen umfasst. Die Anzahl der Personen, die derzeit in München privat untergebracht sind, lässt sich deshalb derzeit nur schätzen. In den Bürgerbüros des Kreisverwaltungsreferats haben sich bereits rund 9.800 Personen angemeldet. Für Unterstützungsleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wurden in München bereits Anträge für rund 11.000 geflüchtete Haushalte erfasst.

Dritter Digitalisierungsbericht vorgestellt

(7.4.2022) Der Digitalisierungsbericht der Landeshauptstadt München dient dazu, Stadtpolitik und Öffentlichkeit einmal im Jahr über den Fortschritt der Digitalisierung in München zu informieren. Die neueste Version, der dritte Digitalisierungsbericht, wurde jetzt in der Sitzung des IT-Ausschusses vorgestellt. Er stellt dar, wo die Schwerpunkte der Digitalisierungsthemen aktuell liegen und welche Ergebnisse bereits erzielt werden konnten.

Aktuell sind es 40 Maßnahmen, die im Bericht in neun Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie eingegliedert sind. Es wird unterschieden zwischen übergreifenden und fachbezogenen Maßnahmen. Als übergreifende Maßnahmen finden sich beispielsweise im Handlungsfeld „Digital Government“ die Einführung der E-Akte, die Bereitstellung von M-WLAN ist unter dem Handlungsfeld „Infrastruktur“ aufgeführt. Die Ausweitung der Öffnungszeiten im Rahmen des Konzeptes Open Library der Münchner Stadtbibliotheken ist als fachbezogene Maßnahme im Handlungsfeld „Kultur, Sport und Freizeit“ nachzulesen.

Die Ausrichtung der Digitalisierungsmaßnahmen ist von Anfang an verpflichtend nach strategischen Prinzipien erfolgt. Bereits im vergangenen Jahr wurden im Digitalisierungsbericht nicht nur die erreichten und geplanten Ergebnisse der einzelnen Maßnahmen erläutert, sondern auch, wie ihre Umsetzung die strategischen Prinzipien unterstützt.

Im aktuellen Bericht wird ein besonderes Augenmerk auf das Prinzip „Gleichstellung, Inklusion, Diskriminierungs- und Barrierefreiheit“ gerichtet.

Mehr zum Thema Digitalisierungsbericht gibt es unter www.muenchen.digital/blog/dritter-digitalisierungsbericht-der-stadt-muenchen.

Außerdem sind alle Münchner*innen weiterhin eingeladen, ihre Interessen und Ideen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung der Stadt München im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprojekts über unser.muenchen.de einzubringen. Dies ist noch bis Freitag, 29. April, möglich.

Alle Münchner Schulen ans Glasfasernetz angeschlossen

(7.4.2022) Weniger störanfällig, stabil leistungsfähig, maximale Datenmenge in Höchstgeschwindigkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport (RBS) und den Stadtwerken München (SWM) hat das IT-Referat (RIT) nun alle 407 Münchner Schulstandorte mit einem Breitbandanschluss ausgestattet. Die Anbindung der Schulen und Kindertageseinrichtungen war Teil des Projekts „LHM Breitbandausbau für Pädagogik und Verwaltung“, dessen Abschluss dem IT-Ausschuss gestern präsentiert wurde.

Insgesamt wurden 217 städtische und staatliche Grund-, Mittel- und Förderschulen (einschließlich ihrer Filialstandorte) mit einer Glasfaser-Breitbandanbindung angeschlossen und mit neuer Netzwerktechnik

ausgestattet. Hinzu kommen 115 Berufliche Schulen, 43 Gymnasien und 32 Realschulen, die bereits seit längerem über eine Breitbandanbindung verfügen. Dort wurde die Netzwerktechnik aufgerüstet. Aber nicht nur die Schulen in der Landeshauptstadt sind nun am Glasfasernetz, auch 416 (von 420) städtische Kindertageseinrichtungen sowie die 61 städtischen Tagesheime, Heilpädagogische Tagesstätten und Kooperative Ganztageeinrichtungen sind mittlerweile breitbandig angeschlossen.

Je Standort steht aktuell eine Bandbreite von 100 MBit/s für die Schul- und Kitaverwaltung und 1 GBit/s für die Pädagogik an den Schulen zur Verfügung. Diese Leistung kann einfach an zukünftige, höhere Anforderungen angepasst werden. Durch die Breitbandanbindung wurde auch die Möglichkeit geschaffen, um an allen Standorten sukzessive WLAN und andere Dienste anbieten und weiter ausbauen zu können.

Die Anbindung der Bildungseinrichtungen ist Teil eines stadtweiten Projekts, bei dem in zwei Teilprojekten die gesamte Netzstruktur der Landeshauptstadt München neu strukturiert und über 800 Standorte angebunden wurden, darunter über 300 Verwaltungsstandorte. Dabei konnte der Projektzeitraum von 2016 bis 2021 trotz erheblicher Herausforderungen – wie hohe technische Anforderungen an Netzwerk-Knotenstandorte hinsichtlich Sicherheit, Stromversorgung und Klimatisierung, schwierige bauliche Gegebenheiten an einzelnen Standorten und Verzögerungen durch Corona – eingehalten werden. Aneinandergereiht ergäben die von den SWM verlegten Glasfaserleitungen der Landeshauptstadt eine Leitungslänge von etwa 8.000 Kilometer – eine Strecke vom südspanischen Tarifa bis ans Nordkap in Norwegen.

Die Beteiligten wurden durch den städtischen IT-Dienstleister it@M koordiniert und gesteuert. Neben den zeitlichen und quantitativen Herausforderungen von über 800 Anbindungen mussten auch die Genehmigungen für die baulichen Änderungen im öffentlichen Raum und innerhalb der Liegenschaften organisiert werden. Beteiligt an der Umsetzung waren neben RIT, RBS und den Stadtwerken München auch das Baureferat, Kommunalreferat und KVR sowie beauftragte externe Ingenieurbüros, Baufirmen und Elektriker.

IT-Referent Thomas Bönig: „Ich freue mich sehr, dass das stadtweite Projekt trotz einiger Herausforderungen abgeschlossen ist. Neben einer standardisierten Architektur und erhöhter Redundanz erreichen wir mit der Breitbandanbindung eine höhere Ausfallsicherheit. Außerdem haben wir die Voraussetzung geschaffen, um auch für künftige Anforderungen optimal aufgestellt zu sein.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Die Münchner Bildungseinrichtungen brauchen Digitalisierung als Instrument für mehr Bildungsgerechtigkeit. Ein leistungsfähiger Breitbandanschluss ist dafür ein wichtiger Baustein. Ich freue mich daher als Stadtschulrat darüber, dass nun alle Münchner Schu-

len über eine derartige Anbindung verfügen und wir damit ein stabiles Fundament für die weiteren Maßnahmen bei der digitalen Transformation der Münchner Bildungseinrichtungen haben. Unser Ziel als RBS ist es, dass die digitale Bildung medienkompetente Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hervorbringt.“

Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM-Geschäftsführung: „Die Stadtwerke München bauen seit 2010 ein flächendeckendes Glasfasernetz in München auf. Bis Ende 2023 werden insgesamt 650.000 Haushalte – mehr als 70 Prozent der Münchner*innen – mit Gigabit-Anschlüssen ausgestattet sein. Parallel dazu haben wir die Münchner Schulen mit Glasfaser erschlossen. Diese zukunftsfähigen Internetzugänge legen den Grundstein für eine schnellere und breitere Digitalisierung der Lernangebote. Gerade in Coronazeiten mit Homeschooling haben die Münchner Schüler*innen die stabilen und schnellen Datenverbindungen schätzen gelernt.“

RatsInformationssystem vorübergehend nicht verfügbar

(7.4.2022) Das RatsInformationssystem (RIS) der Stadt München steht am Montag und Dienstag, 11. und 12. April, wegen eines Updates vorübergehend nicht zur Verfügung. Das RIS informiert unter risi.muenchen.de über Anträge und Anfragen des Münchner Stadtrats sowie über öffentliche Vorlagen und Beschlüsse, mit denen sich das Gremium befasst. Zugriffe auf das RIS sind wieder ab Mittwoch, 13. April, möglich.

Stadtrat: Neues Fortbildungsprogramm gegen Rassismus beschlossen

(7.4.2022) Der Verwaltungs- und Personalausschuss des Münchner Stadtrats hat jetzt mit großer Mehrheit beschlossen, das Fortbildungsprogramm „Den Menschen im Blick“ ab dem kommenden Jahr in der Stadtverwaltung zu etablieren. Das Training richtet sich an alle Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung. Es hat das Ziel, (strukturellen) Rassismus und Diskriminierung als Probleme im Arbeitskontext offenzulegen und professionelles, diskriminierungssensibles Handeln zu stärken.

Das Training wurde gemeinsam mit Expert*innen aus Wissenschaft, Bildungspraxis, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen und NGOs von Dr. Britta Schellenberg mit einem Team der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) entwickelt. Die Fachstelle für Demokratie der Landeshauptstadt München war kontinuierliche Partnerin im Entwicklungsprozess. Das Konzept wurde an die Besonderheiten der Stadtverwaltung angepasst und wird nun erstmals in Deutschland in einer Kommune fest verankert. Das LMU-Team wird die Umsetzung weiter fachlich begleiten.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Landeshauptstadt München fühlt sich allen Münchner*innen gleichermaßen verpflichtet. Rassismus und Diskriminierung haben hier keinen Platz. Ich freue mich daher sehr, dass

wir mit dem Fortbildungsprogramm ‚Den Menschen im Blick‘ die Sensibilität und Handlungskompetenz der Münchner Stadtverwaltung bei diesem Thema weiter stärken.“

Auch Dr. Britta Schellenberg und ihr Team sehen die Verankerung des Fortbildungsprogramms in der größten Kommunalverwaltung Deutschlands als ein wichtiges Zeichen: „Die deutsche Gesellschaft und die Menschen, die sie ausmachen, werden vielfältiger und offener. Dennoch bleiben Rassismus und Diskriminierung eine große Herausforderung, da sie Menschen verletzen, das wertschätzende Miteinander stören und professionelles Arbeiten verhindern. Zudem stehen Rassismus und Diskriminierung im Widerspruch zur demokratischen Grundverfasstheit und zum geltenden Recht in Deutschland. Daher ist eine rassismuskritische und diskriminierungssensible Praxis in öffentlichen Einrichtungen und Behörden Voraussetzung dafür, zeitgemäß und professionell zu handeln.“

Die inhaltliche Verantwortung für die Etablierung des Antidiskriminierungstrainings „Den Menschen im Blick“ liegt bei der städtischen Fachstelle für Demokratie. Leiterin Dr. Miriam Heigl: „Es ist die Aufgabe der Stadtverwaltung, sich immer wieder selbstkritisch mit eigenen Strukturen, Routinen und Verhaltensweisen im beruflichen Kontext auseinanderzusetzen. Da Rassismus und Diskriminierung oftmals auch eine institutionelle und strukturelle Dimension haben, ist es besonders wichtig, dass die Mitarbeiter*innen der Verwaltung Rassismus und Diskriminierung erkennen, mit Betroffenen sensibel umgehen und eine klare Null-Toleranz-Linie bei diesen Phänomenen an den Tag legen.“

AWM: Geänderte Tonnenleerungen und Öffnungszeiten wegen Ostern

(7.4.2022) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) informiert, dass die Mülltonnen wegen der bevorstehenden Osterfeiertage zu anderen Zeiten geleert werden.

Tonnen, die regulär am Montag, 11. April, entsorgt worden wären, werden bereits am Samstag, 9. April, geleert. Im Weiteren werden alle Leerungstermine bis Karfreitag, 15. April, planmäßig um einen Tag vorverlegt.

In der Folgewoche (KW 16) verschieben sich die regulären Leerungstermine wiederum um einen Tag nach hinten.

Der AWM bittet um Verständnis, dass es aufgrund der aktuellen Situation dennoch vereinzelt zu Unregelmäßigkeiten kommen kann.

Informationen zu den verschobenen Leerungstagen gibt es im Internet unter www.awm-muenchen.de/abfuhrkalender.

Alle Einrichtungen des AWM sind an den gesetzlichen Osterfeiertagen geschlossen. Das Gebrauchtgüterkaufhaus „Halle 2“ und der Halle 2-Pop-up-Store auf dem Viktualienmarkt sind zudem am Karsamstag nicht geöffnet.

Das Heizkraftwerk Nord öffnet für gewerbliche Anlieferer in den Feiertagswochen am Samstag (9. April) von 6.30 bis 14 Uhr, am Karsamstag (16. April) von 6.30 bis 12 Uhr sowie am Samstag nach Ostern (23. April) von 6.30 bis 13 Uhr.

Für weitere Informationen steht das Infocenter unter der 233-96200 zur Verfügung.

Münchner Stadtbibliotheken – auch an Ostern ist ein Besuch möglich

(7.4.2022) Auch an den Ostertagen ist es möglich, in der Stadtbibliothek im HP8, im Motorama und in der bibBox in Bogenhausen in Medien zu stöbern und sie auszuleihen. In diesen drei Bibliotheken findet auch von Karfreitag, 15. April, bis Ostermontag, 18. April, der open-library-Betrieb statt, bei dem die Medien zur Verfügung stehen, Ausleihen und Rückgaben möglich sind, aber keine Servicezeit stattfindet. Geöffnet ist an den Ostertagen das HP8 von 7 bis 23 Uhr, das Motorama von 7 bis 20 Uhr und die bibBox von 7 bis 22 Uhr.

Alle Zeiten im Überblick sind auch zu finden auf der Webseite der Münchner Stadtbibliothek unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/orte-zeiten. Alle weiteren Standorte (inklusive Juristische Bibliothek und Monacensia im Hildebrandhaus) sind auch am Samstag geschlossen.

An allen weiteren Tagen in den Osterferien gelten die regulären Öffnungszeiten der Bibliotheken.

Es gelten die aktuellen Aufenthalts- und Hygieneregeln unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/offenetaeren.

Infos zur Barrierefreiheit in den Bibliotheken finden sich der jeweiligen Standortseite der Bibliothek unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/orte-zeiten.

Hervorragende Ausbildung verdient einen Preis

(7.4.2022) Die Bewerbungsphase für den Erasmus-Grasser-Preis hat wieder begonnen. Diese städtische Auszeichnung würdigt die Ausbildungsleistung in Münchner Ausbildungsbetrieben. Ausbildungsbetriebe sowie Ausbilderinnen und Ausbilder können sich bis zum 29. Juli bewerben. Dabei können sich Interessierte für den Preis entweder selbst bewerben oder sich durch ihre Innung oder ihre städtische Berufsschule vorschlagen lassen. Auch Ausbildungsbetriebe, die nicht im Stadtgebiet München liegen, aber einer Münchner Innung angehören und in enger Beziehung zum Münchner Ausbildungsmarkt stehen, können ausgezeichnet werden. Alle Informationen dazu und die Bewerbungsunterlagen finden sich unter www.muenchen.de/erasmus-grasser-preis.

Bei der Preisvergabe werden unterschiedliche Kriterien berücksichtigt, zum Beispiel die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der bisher



Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und die im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten. Auch die Ausbildung von behinderten oder lernbeeinträchtigten Menschen sowie jungen Frauen in Männerberufen sind wichtige Kriterien. Der Preis kann auf bis zu fünf Preisträgerinnen und Preisträger aufgeteilt werden und wird in Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der IHK für München und Oberbayern und dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. verliehen.

Stadtmuseum lädt ein ins Erzählcafé „München 72“

(7.4.2022) Dienstags, am 12., 19. und 26. April, von 14 bis 16 Uhr, sowie donnerstags, am 14., 21. und 28. April, von 16 bis 18 Uhr, hat das Erzählcafé in der Lounge des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, geöffnet. Interessierte sind eingeladen, ihre Geschichte zu den Olympischen Sommerspielen 1972 zu erzählen oder dem Münchner Stadtmuseum ihre Erinnerungsstücke, zum Beispiel Fotos, Filme, Dokumente, Textilien und Schriftstücke, zu bringen.

Zusätzliche Gesprächstermine sind jeden zweiten Mittwoch im Monat von 18 bis 20 Uhr sowie nach Vereinbarung. Kontakt per E-Mail an muenchen72.stadtmuseum@muenchen.de oder telefonisch unter 233-521671. Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Weitere Informationen des Münchner Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter <http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen>.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 7. April 2022

Geflüchtete aus Sierra Leone solidarisch unterstützen – Menschenrechte einhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 27.10.2021

Wie viele Creative Spaces etc. stehen den Münchnerinnen zur Verfügung?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.1.2022

Geflüchtete aus Sierra Leone solidarisch unterstützen – Menschenrechte einhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 27.10.2021

Antwort Kreisverwaltungsreferent Thomas Böhle:

In Ihrem Antrag vom 27.10.2021 fordern Sie, dass sich der Herr Oberbürgermeister bei der Bundesregierung und der Bayerischen Landesregierung dafür einsetzt, eventuell geplante Abschiebungen der in Bayern lebenden Geflüchteten aus Sierra Leone sowie die Anhörungen durch die Mitarbeiter*innen der Botschaft von Sierra Leone zu stoppen und den hier lebenden Geflüchteten das Recht auf Ausbildung und Arbeit zu gewähren.

Die Begründung Ihres Antrages lautet:

„Seit 18.10.2021 protestieren in München und Bayern lebende geflüchtete Menschen aus Sierra Leone gegen sog. ‚Botschaftsvorführungen‘ und die damit einhergehende Gefahr von Abschiebungen in ein von Armut, Unsicherheit, Gewalt und den Folgen von Bürgerkrieg und Ausbeutung geprägtes Land. ‚Der Migrationsbeirat verlangt eine ‚menschenwürdige Lösung‘ der Problematik und eine sichere Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für die Menschen, die Schutz vor drohender Verfolgung und Folter in ihren Herkunftsländern suchen.‘ (SZ vom 22.10.2021). Die Landeshauptstadt München, die sich als Kommune auch schon gegen Abschiebungen nach Afghanistan gestemmt hat, sollte sich solidarisch an die Seite der aus Sierra Leone geflüchteten Menschen stellen und sich für deren Bleiberecht im sicheren München und im bayrischen Land einsetzen.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

In Bezug auf die geflüchteten Personen aus Sierra Leone hatte sich der Herr Oberbürgermeister bereits mit dem beigefügten Schreiben vom 26.11.2021 an die Regierung von Oberbayern gewandt, die von Ihnen geschilderte Problematik an diese herangetragen und um eine ergebnisoffene, individuelle und lösungsorientierte Einzelfallberatung für alle Geflüchteten aus Sierra Leone im Zuständigkeitsbereich der Regierung von Oberbayern gebeten.

Ein Schreiben an das Bundesinnenministerium wäre in diesen Fällen nicht zielführend, da für den Vollzug der Verwaltungsverfahren, die Identitätsklärung und auch die Abschiebung von abgelehnten Asylsuchenden aus-



schließlich die Länder zuständig sind. Das Bundesinnenministerium könnte in diesen Einzelfällen somit keinen Einfluss nehmen.

Im Übrigen unterstützt die Ausländerbehörde München Geflüchtete – unabhängig von ihrer Herkunft – in ihrem Zuständigkeitsbereich in jedem Verfahrensstadium mit einer umfassenden Beratung und rechtlichen Beurteilung ihrer jeweiligen individuellen Situation, die in vielen Fällen am Ende zu einer adäquaten und für alle Beteiligten gleichermaßen befriedigenden Lösung führt.

Ausreisepflichtige abgelehnte Asylbewerber*innen erhalten bereits jetzt von der Landeshauptstadt München im gesetzlichen Rahmen und unter Beachtung innenministerieller Vorgaben zur Beschäftigung Arbeits- und Ausbildungserlaubnisse. Hierfür müssen sie grundsätzlich an der Identitätsklärung mitwirken. Wird die Mitwirkung erfüllt oder sind die Bemühungen hierzu nachgewiesen und scheitert die Aufenthaltsbeendigung dann an Tatsachen, die nicht mehr im Einflussbereich der Person liegen, übt die Ausländerbehörde München ihr Ermessen dahingehend aus, dass eine Beschäftigung aufgenommen oder fortgesetzt werden kann.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Wie viele Creative Spaces etc. stehen den Münchnerinnen zur Verfügung?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.1.2022

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Sie schreiben in Ihrer Anfrage, dass es im Rahmen der Bemühungen Münchens hin zu einer klimaneutralen Stadt wichtig sei, Konsum einzuschränken und den Münchner*innen zu ermöglichen, Dinge zu reparieren, Werkzeug auszuleihen und Werkstätten zu nutzen. Zudem weisen Sie darauf hin, wie wichtig diese Orte im Sinne einer nachhaltigen kulturellen Bildung auch für jüngere Münchner*innen seien.

Ihre Anfrage vom 11.1.2022 beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Wie viele städtische oder städtisch geförderte Orte folgender Art gibt es in München: Repair Café, Mobiler Makerspace, Fablab, Offene Werkstatt, Werkzeugverleih, Creative Space?

Bitte aufschlüsseln nach Art der Finanzierung, ggf. Finanzierung von Stellen (VZÄ), Stadtbezirk, Zugänglichkeit und Kostenstruktur für die Nutzerinnen, Einzugsgebiet und Größe und Alter der potenziellen Zielgruppe.

Antwort:

Im Folgenden werden primär die dauerhaft von der Stadt München geförderten Orte hinsichtlich der Finanzierung, der Zugänglichkeit und der Kostenstruktur für die Nutzer*innen sowie der Zielgruppen aufgeführt. In Bezug auf Personal können aufgrund der häufig notwendigen Anpassungen bei den Angeboten nicht in allen Fällen verlässliche Aussagen getroffen werden. Bei der Vielzahl von projektbezogenen Förderungen oder Überlassungen von Räumen und Flächen konnte eine durchgängige weitergehende Aufschlüsselung leider nicht mit einem vertretbaren Aufwand geleistet werden. Ein weiterer Überblick über temporär geförderte Orte ist zusätzlich auf der Plattform der Kulturellen Bildung zu finden unter dem Link: musenkuss-muenchen.de

Das Haus der Eigenarbeit (HEi) ist die wohl älteste Einrichtung dieser Art in München und hat die Idee des Repair Cafés nach München gebracht und praktiziert sie noch heute regelmäßig in Kooperation mit dem Deutschen Museum. In offenen Werkstätten in den Gewerken Holz, Metall, Keramik, Papier, Schmuck, Textil und Polstern kommen Menschen zu niedrigen Prei-

sen sehr niederschwellig zu einer Möglichkeit, selbst Dinge zu schaffen, zu reparieren sowie Werkzeug auszuleihen. Neben den offenen Werkstätten und Repair Cafés gibt es ein Kursprogramm von jährlich fast 300 Kursen in allen Gewerken und allen „Schwierigkeitsstufen“ vom Einsteigniveau bis zu Angeboten für Fortgeschrittene. Die Kursleiter*innen sind überwiegend gelernte Handwerker*innen und Künstler*innen.

Das HEi hat seinen Platz in Haidhausen, bespielt eine Fläche von ca. 500 qm, wird jedoch von Menschen aus ganz München frequentiert, und die Nutzer*innenstruktur hängt sehr vom jeweiligen Gewerk ab. In den vergangenen Jahren wurden pädagogische Programme in Zusammenarbeit mit Schulen sehr stark ausgebaut und somit vermehrt Kinder und Jugendliche angesprochen. Die Nutzungsgebühren der Werkstätten liegen bei einem Stundensatz von 9,80 Euro mit und 7,20 Euro ohne Fachberater*in, bei der Abnahme von 10-Stunden Karten verringert sich der Betrag auf 8 Euro und 5,80 Euro. Kinder, Schüler*innen, Sozialhilfeempfänger*innen und Arbeitslose zahlen die Hälfte des regulären Stundenpreises, auch die Zahlung in Talenten ist möglich. (Werkstattbetrieb 1,75 VZÄ, Geschäftsführung von 1 VZÄ und Verwaltung 1 VZÄ)

Das Haus ist in der städtischen Regelförderung, wird vom Kulturreferat federführend betreut und erhielt im Jahr 2020 eine Förderung in der Gesamthöhe von 161.265 Euro (inklusive der Förderung vom Referat für Arbeit und Wirtschaft in Höhe von 57.000 Euro).

<https://www.hei-muenchen.de/>

Im Kreativquartier an der Dachauerstraße gibt es zahlreiche Ateliers, Werkstätten und Räume für Kreativität. Hervorgehoben seien hier das Munich Maker Lab e.V., das offene Werkstätten anbietet und das „Atelier und Repair Café“ von IMAL (International Munich ArtLab), Kontrapunkt e.V. Es findet jeden Samstag statt und wird vom Kulturreferat dauerhaft in einer Höhe von rund 25.000 Euro jährlich gefördert und zusätzlich von den Bezirksausschüssen 9 und 4 finanziell unterstützt. Dieses Projekt umfasst eine Kombination von Alltagshilfe und künstlerischen Programmen: Die Werkstätten von IMAL werden als „Repairwerkstatt“ geöffnet und es findet ein generationsübergreifendes künstlerisch-kreatives Angebot statt mit freier Ateliernutzung. Kleinere Kinder (4 bis 7 Jahre) werden mit einem Bastel- und Malangebot betreut. Die Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, ältere Mitbürger*innen, Familien, zu 60% Menschen mit Migrationshintergrund, u.a. aus dem Wohnheim für Geflüchtete in der Dachauer Straße 110. Jeden Samstag nehmen etwa 30 bis 60 Besucher*innen primär aus den Stadtteilen Neuhausen und Schwabing West das kostenlose Angebot wahr.

<https://imal.info/index.php?id=91>

<https://munichmakerlab.de/>

Vom Referat für Arbeit und Wirtschaft werden für das Kreativlabor an der Dachauer Straße darüber hinaus noch folgende Einrichtungen benannt, die teilweise durch die Überlassung von Flächen und Räumen von der Stadt unterstützt werden:

Im Rahmen von Zero-Waste München sorgt die Materialinitiative Treibgut dafür, dass ausgedientes Baumaterial nicht im Container landet, sondern wieder zurück in den Nutzungskreislauf geführt wird. Das Treibgut hat sein Lager in einem städtischen Gebäude an der Schwere-Reiter-Straße 2. Die Fläche wurde dem Kulturreferat vom Kommunalreferat überlassen. Das Kulturreferat hat Treibgut die Flächen zur Verfügung gestellt.

<https://zerowaste-muenchen.de/ort/treibgut/>

Im MakerSpace I werden Hightech-Werkstätten für Mitglieder zur Verfügung gestellt und damit Zugang zu Maschinen, Werkzeugen und Software ermöglicht.

<https://www.unternehmertum.de/angebot/makerspace>

Das PIXEL – Raum für Medien und Partizipation ist ein offener Ort der Medienkultur, der vom Medienzentrum München des JFF betrieben wird und vom Kulturreferat einen jährlichen Zuschuss von 50.000 Euro erhält (Stand 2021). Hier können Kinder bis Senior*innen an medienkulturellen Workshops teilnehmen, aber auch eigene Projekte durchführen und präsentieren. Das Pixel bespielt momentan zwei Orte: in der ehemaligen Philine am Gasteig und seit Februar 2022 neu auch in einem Ladenlokal des Stadtmuseums im Rosenthal. Wie lange der alte Raum im Gasteig erhalten werden kann, liegt an den Sanierungsplänen des Gasteigs, momentan hat das Pixel die Zusage, bis Herbst bleiben zu können.

<https://www.pixel-muc.de/>

Das West-Up ist ein weiterer, generationsübergreifender und partizipativer Medienort, der vom Kulturreferat mit jährlich 45.000 Euro unterstützt wird (Stand 2021). Betrieben wird das West-Up von sin – Studio im Netz e.V. im Münchner Westen, Bezirk 22. Bisher hatte es keine eigenen festen Räumlichkeiten, sondern „gastierte“ in Räumen von Trägervereinen im Bezirk. Ab 2023 kann das West-Up erfreulicherweise in eigene Räume einziehen, die es sich mit Little Lab e.V. teilen wird, dann unter dem Namen „Kreativlabor“. Um den Raum mit medienpädagogischem Programm bespielen zu können, benötigt es perspektivisch eine Aufstockung der jährlichen Förderung.

<https://west-up.de/>

„Die Färberei“ in Untergiesing und das Kunstlabor „Köşk“ im Westend sind Einrichtungen des Kreisjugendrings, die offene Räume für Kunst und Kreativität für alle Generationen anbieten. Ein dezidiert generationsübergreifendes Projekt mit Werkstätten und „Maker Spaces“ ist das Kunstlaborprojekt „Ö – Dö könn jö jödöö*r kömmön – Kunstort. Werkstatt. Begegnungsraum“ der beiden Einrichtungen. Ö wird derzeit durch eine dreijährige Förderung (2020 bis 2022) von jährlich knapp 20.000 Euro des Kulturreferats ermöglicht und ist gebührenfrei. Es bietet niederschwellig die Möglichkeit, Holzwerkstätten, Malateliers, Keramik-, Siebdruck- und Papierwerkstätten zu nutzen sowie Tonstudios, Upcycling-Schrottwerkstätten und Kochwerkstätten. Mit Auslaufen der dreijährigen Förderung Ende 2022 wird eine dauerhafte Absicherung des Kunstlabors Ö notwendig.

<https://www.diefaerberei.de/oe-das-kunstlabor/>

Der Kunstübungsraum Milbertshofen – KÜR wurde 2021 eröffnet und erhält vom Kulturreferat eine Förderung i.H.v. 110.000 Euro. Mit KÜR gibt es unter der Trägerschaft des „Stadtteilarbeit e.V.“ in Kooperation mit der „Kontrapunkt gGmbH/IMAL“ einen neuen Experimentierraum für junge Kunst und Kultur – offen für alle.

KÜR ist ein Projekt, das sich gezielt an junge Erwachsene richtet und – analog zum Konzept der Bandübungsräume – Arbeits- und Übungsmöglichkeiten für die Bildende Kunst, die Medienkunst und Urbane Kultur bietet. Damit steht jungen Künstler*innen, Initiativen und Projekten ein Raum zur Verfügung, um an ihren Projekten zu arbeiten, sich zu vernetzen und ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gedacht ist vordringlich an eine Zielgruppe zwischen 18 und 27 Jahren. Im Rahmen des Programms adressiert er jedoch auch andere Altersgruppen, insbesondere aus der Nachbarschaft. In generationsübergreifenden Formaten wird dazu eingeladen, am Angebot teilzuhaben.

<https://kuer-milbertshofen.de/>

Der Erfindergarden, eine offene Werkstatt mit FabLab, wurde von Andreas Kopp von 2016 bis 2019 in der Ueffelestraße betrieben. Wegen Mieterhöhungen wurde ein Umzug nötig, seit August 2019 gibt es die Erfindergarden gUG auf dem Gelände des „Bahnwärter Thiel“ in einer ausgebauten alten Trambahn. Der partizipative Ausbau und Terrassenbau mit Jugendlichen und Erwachsenen konnte vom Kulturreferat und dem Sozialreferat/Stadtjugendamt unterstützt werden. Seither erhält die Erfindergarden-Tram städtische Unterstützung in Form einer Übernahme der Mietkosten durch das Stadtjugendamt. Die Trambahn ist nur in den warmen Monaten nutzbar.

<https://erfindergarden.de/>

Das FabLab im Gewerbehof Westend fördert verschiedenste Kompetenzen von Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Hier geht es ums Selbermachen mit digitalen Technologien. Die Werkzeuge sind 3D Drucker, Laser-cutter, CNC Fräsen etc wie auch Werkstattstandartausrüstung. Es gibt z.B. eine offene Werkstatt für Jugendliche und eine Vielzahl von Kursen, die in der Regel kostenpflichtig sind. Projektbezogen fanden hier bereits Förderungen durch das Kulturreferat statt.

Die Münchner Volkshochschule bietet neben ihrem Kursprogramm im Fachgebiet Kunsthandwerk auch offene Formate in ihren Werkstätten an. An einzeln buchbaren Terminen können die Teilnehmenden dort unter Verwendung von bereitgestellten Materialien und Werkmitteln sowie mit fachlicher Unterstützung von MVHS-Dozierenden an eigenen Projekten arbeiten oder solche, die in Kursen begonnen wurden, zu Ende führen. Vor der Pandemie war dieses Angebot vielfach ohne Voranmeldung spontan zugänglich; aktuell gilt an der MVHS noch eine pandemiebedingte Anmeldepflicht zu allen Veranstaltungen. Die Kosten für die erwachsenen Teilnehmer*innen an den Werkstattterminen bewegen sich zwischen 26 bis 29 Euro für zwei Doppelstunden und die Orte sind in Milbertshofen (Keramik und Buchdruck), Haidhausen (Schmuck und Holz).

Zudem dient die MVHS als Multiplikatorin für bestehende Creative Spaces, indem sie in Kooperation mit dem Kulturreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung kostenfreie Führungen ins Kreativquartier Dachauer Straße anbietet.

Das Sozialreferat benennt hinsichtlich der Creative Spaces in München seine Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Die Offene Kinder und Jugendarbeit (OKJA) versteht sich als Ort der non-formalen kulturellen Bildung und bietet vielfältige Räume für kreative Gestaltung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Verteilt über das gesamte Stadtgebiet der Landeshauptstadt München gibt es insgesamt 105 regionale OKJA Einrichtungen, die über eine Regelförderung durch das Sozialreferat finanziert werden. Alle drei Jahre findet eine Vertragsfortschreibung statt, bei der die getroffenen Vereinbarungen überprüft und angepasst werden. Je nach Größe und Angebot sind die Einrichtungen mit pädagogischem Fachpersonal von 1,5 bis 4,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ausgestattet. Die Bedarfsdeckung an Freizeitstätten mit ihren sozial präventiven Angeboten, die auch Kreativangebote umfassen, wird in den jeweiligen Münchner Stadtbezirken regelmäßig überprüft.

Überwiegend sind die regionalen OKJA-Einrichtungen mit Werkstätten unterschiedlichster Ausrichtung ausgestattet, in denen junge Menschen je nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen kreativ tätig sein können. Sehr beliebt ist dabei z.B. das Angebot der Fahrradreparaturwerkstatt. Die jungen Menschen können dort mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte kleine Reparaturen an ihren Fahrrädern vornehmen.

Das Angebot in den OKJA-Einrichtungen wird in partizipativen Prozessen zusammen mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet. Insofern gibt es während der Öffnungszeiten die Möglichkeit, die Werkstätten je nach Bedarf zu nutzen. Es werden aber auch punktuell thematische Workshops (Repair Cafe, Upcycling etc.) angeboten.

Die regionalen Einrichtungen, die die wohnortnahe Versorgung mit sozial präventiven Angeboten sicherstellen, werden ergänzt durch derzeit 49 überregionale, stadtweit orientierte Einrichtungen. Dabei handelt es sich um konzeptionell spezifisch ausgerichtete Einrichtungen, Maßnahmen und Dienste in den Bereichen Kinder- und Jugendkultur, Spiel- und Medienpädagogik sowie außerschulischer Bildung. Auch die überregionalen Einrichtungen werden im Rahmen der Regelförderung durch das Sozialreferat bezuschusst und je nach Größe und Angebot mit pädagogischem Fachpersonal von 1,5 bis 4,5 VZÄ ausgestattet.

Beispielhaft zu nennen sind hier die drei OKJA-Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Medien:

- Studio im Netz (in Trägerschaft des SIN- Studio im Netz e.V.), Heiglhofstraße 1, 81377 München im Stadtbezirk 20/Hadern, www.studioimnetz.de.
- Medienzentrum München (in Trägerschaft des JFF- Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis), Rupprechtstraße 29, 80636 München im Stadtbezirk 9/Neuhausen- Nymphenburg, www.medienzentrum-muc.de.
- Cafe Netzwerk (in Trägerschaft des KJR München Stadt), Schertlinstraße 4, 80379 München im Stadtbezirk 19/Thalkirchen- Obersendling- Forstneried- Fürstenried- Solln, www.cafe-netzwerk.de.

In diesen Einrichtungen können junge Menschen im Medienbereich neben realen Räumen auch virtuelle Makerspaces und Creative Spaces erobern und gestalten. Das Angebot reicht von einmaligen oder mehrtägigen Workshops, Ferienworkshops bis hin zu regelmäßigen Angeboten rund um das Thema Medien und Technik, wie z.B. Coding und Robotik.

Das Medienzentrum München unterstützt außerdem junge Münchner*innen bis 26 Jahren bei ihren Medienprojekten und bietet in diesem Rahmen

einen kostengünstigen Technikverleih an, z.B. Kameras, Audiorecorder, Beamer und Veranstaltungstechnik (<https://www.medienzentrum-muc.de/>).

Grundsätzlich sind die Angebote in den OKJA Einrichtungen für alle Kinder und jungen Menschen im Alter von 6 bis 21 Jahren, die in München leben, zugänglich. Je nach Angebot können auch jüngere Kinder oder junge Erwachsene bis 27 Jahre teilnehmen.

Die regionalen Einrichtungen richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche im jeweiligen Stadtteil, sind aber grundsätzlich auch offen für junge Menschen aus angrenzenden Sozialregionen. Die Zielgruppe der überregionalen Einrichtungen und Angebote sind Kinder und junge Menschen im gesamten Stadtgebiet.

Das Angebot in den Freizeitstätten ist in der Regel kostenfrei, mitunter werden für besondere Ferienangebote oder Workshops Selbstkostenbeiträge erhoben.

Des Weiteren fördert das Sozialreferat zusammen mit dem Referat für Bildung und Sport sowie dem Kulturreferat das Netzwerk „Interaktiv“, www.interaktiv-muc.de.

„Interaktiv“ ist ein Zusammenschluss von Partner*innen aus der kommunalen Kinder- und Jugendkulturarbeit in München, die sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Medienbildung beschäftigen. Zweimal jährlich reicht „Interaktiv“ Fördermittel in Höhe von jeweils 4.000 Euro für eine begrenzte Anzahl von modellhaften Medienprojekten mit Kindern und Jugendlichen in München aus. Bei der Vergabe dieser Fördergelder werden vor allem kleine Projekte ohne dauerhafte Regelförderung durch die Landeshauptstadt München, wie z.B. der FabLab München e.V. berücksichtigt.

Frage 2:

Wie viele sind aktuell in Planung?

Bitte aufschlüsseln nach Art der Finanzierung, ggf. Finanzierung von Stellen (VZÄ), Stadtbezirk, Zugänglichkeit und Kostenstruktur für die Nutzerinnen, Einzugsgebiet und Größe und Alter der potenziellen Zielgruppe.

Antwort:

Von Seiten des Kulturreferats ist geplant, die oben bestehenden Angebote aufrechtzuerhalten und ggf. bedarfsgerecht auszubauen. Inwieweit dies insbesondere bei den aktuell finanziell ungesicherten Angeboten möglich

sein wird, hängt von den finanziellen Rahmenbedingungen ab, die der städtische Haushalt setzt.

Die Erfindergarden gUG betrieb in Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek eine Werkzeugbibliothek in einem Container, der vor dem Gasteig aufgestellt war (August bis Oktober 2021). Neben der Ausleihe von Werkzeug und Literatur zum Thema Handwerk wurden auch Maker-Workshops für Jugendliche und Erwachsene angeboten, unterstützt vom Kulturreferat und dem BA. Am 1. November konnte die Werkzeugbibliothek in die Ladenzeile im Gasteig umziehen, die Miete wurde für drei Monate von der Stadtbibliothek übernommen, weitere Monatsmieten bis Juni 2022 sollen vom Kulturreferat bezuschusst werden. Wie es danach weitergeht, ob die Werkzeugbibliothek in den Ladenräumen verbleiben kann, ist derzeit offen. Die gUG plant, durch Jahresmitgliedschaften und Einzelausleihen (1,50 bis 3,50 Euro pro Tag/Werkzeug) einen Teil der Kosten gegen zu finanzieren. Dennoch wird die Werkzeugbibliothek gerade zu Beginn auf Förderung angewiesen sein. Sie versteht sich als Lernort für nachhaltige Entwicklung und möchte aktuelles praxisnahes Wissen vermitteln.

Die Münchner Volkshochschule berichtet, dass für den neuen Standort Gasteig HP8 in Sendling ab Herbst 2022 das „Offene Programm“ der MVHS neu aufgelegt wird, das vor der Pandemie unter vielen anderen aus oben aufgeführten Angeboten bestanden hatte. U.a. in den Werkräumen der MVHS auf dem Gelände (Goldschmiedewerkstatt und multifunktionaler Werkraum) sollen dort pro Halbjahr 20-25 Termine angeboten werden, in denen Münchner*innen kostenfrei, unter Anleitung und unter Nutzung der vorhandenen Werkmittel an kunsthandwerklichen Projekten arbeiten können. Dies wird voraussichtlich ohne Voranmeldung und jeweils für bis zu 8 Teilnehmende möglich sein.

Das Angebot richtet sich an erwachsene Münchner*innen aus dem gesamten Stadtgebiet.

Das Sozialreferat schreibt dazu, dass aktuell weitere zwölf regionale OK-JA-Einrichtungen in den Stadtbezirken 3/Maxvorstadt, 5/Au- Haidhausen, 7/Sendling-Westpark, 12/Schwabing- Freimann, 15/Trudering- Riem, 16/Ramersdorf-Perlach, 22/Aubing-Lochhausen-Langwied, 24/Feldmoching-Hasenberg, 25/Laim sowie zwei überregionale jugendkulturelle Zentren in den Stadtbezirken 10/Moosach und 7/Sendling-Westpark geplant werden oder sich bereits im Bau befinden.

Frage 3:

Wo sieht die Verwaltung Möglichkeiten weitere, entsprechende Räume und Orte für Münchnerinnen zu fördern oder einzurichten?

Antwort:

Das Referat für Bildung und Sport prüft derzeit Möglichkeiten, Orte zu identifizieren bzw. zu schaffen, an denen u.a. digitale Teilhabe niedrigschwellig für alle Gruppen der Münchner Bevölkerung möglich wird, um der bereits vorhandenen und zunehmenden digitalen Spaltung entgegenzuwirken.

Ausgehend von der Impulsgeberfunktion des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement sollen grundsätzlich Räume entstehen, in denen Kinder und junge Menschen, Schüler*innen, Lehr- und Erziehungskräfte sowie Anwendungsbetreuer*innen als primäre Zielgruppen des Fachbereichs Medienpädagogik/Medienservice, aber auch Kooperationspartner*innen wie das Netzwerk Interaktiv, Dienstleister*innen wie die LHM Services und weitere Akteur*innen der Stadtgesellschaft sich partizipativ, agil und vernetzend zusammenfinden können.

Im Campus 42 können die vorhandenen Ressourcen des Fachbereichs, der für Fort- und Weiterbildungen, den Medienservice und die medienBox verantwortlich ist, mit erprobten, aber auch mit gänzlich neuen Arbeitsweisen und Kanälen (präsent, online, mobil, hybrid...) unter Berücksichtigung des Wissens und der Erfahrungen aller Partner*innen genutzt werden, um medienpädagogische Innovationen von der Idee bis zur Evaluation zu begleiten und in die Fläche zu bringen.

Parallel dazu kann dieser Ort mit offenen Angeboten für alle Bürger*innen als Makerspace, Creative Space, für Medienkunst und Mediensalons, Medienfestivals etc. im Sinne der nachhaltigen, digitalen und kulturellen Teilhabe für die Stadtgesellschaft genutzt werden.

Das Sozialreferat ergänzt: Sollten im Rahmen regelmäßiger Überprüfungen zusammen mit den Akteur*innen vor Ort sowie unter der partizipativen Einbeziehung der jeweiligen Zielgruppen neue Bedarfe an sozial präventiven Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den jeweiligen Planungsregionen durch das Sozialreferat festgestellt werden, so würden bedarfsgerechte Angebote in Kooperation mit den zuständigen Fachreferaten auf die Realisierbarkeit hin geprüft.

Die Münchner Volkshochschule berichtet, dass derzeit Planungen und Verhandlungen über einen neuen MVHS-Standort im neu entstehenden Wohnquartier Freiham im Gange sind. Neben den Kursräumen, in denen sozial organisiertes Lernen stattfinden soll, sind großzügige, lebendig gestaltete Freiflächen angestrebt, Makerspaces, die vielfältige Zwecke erfüllen und



neben den üblichen Unterrichtsräumen Orte der Kreativität, des Lernens, des Austausches und der Vernetzung bilden. Hier sollen Menschen durch eine hohe Aufenthaltsqualität innerhalb und außerhalb des formalen Kursgeschehens zum Verweilen eingeladen werden. Eine thematisch ausgerichtete, flexible Gestaltung dieser Flächen soll, ergänzend zur gewohnten Lernumgebung, das informelle, aktive und kooperative Lernen stärken. Gruppen jeder Herkunft und jeden Alters werden hier die notwendige Infrastruktur vorfinden, die sie als Grundlage für einen nachhaltigen Lernerfolg benötigen.

Die Eröffnung des MVHS-Standorts in Freiham ist für 2024 oder 2025 geplant.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 7. April 2022

Freiflächen in den städtischen Friedhöfen ökologisch weiter aufwerten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Sofie Langmeier, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Barbara Likus, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Ostfriedhof: Das alte Krematorium nicht abreißen, sondern einer neuen, friedhofsnahen Nutzung zuführen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Sofie Langmeier, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Christian Smolka (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Barbara Likus, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Panzerteststrecke in Allach schnellstmöglich genehmigen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl und Alexander Reissl (CSU-Fraktion)

MS Teams als Fachmittel für Berufsschulen auf Dauer und für den Übergang an allen Schulen zur Verfügung stellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Barbara Likus, Lars Mentrup, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor und Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion)

Geh- und Radwegparken unterbinden I (Radwegsicherheit XXIV)

Runder Tisch mit Polizei, KVÜ und relevanten Behörden

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Geh- und Radwegparken unterbinden II (Radwegsicherheit XXV)

Konzept für Lieferzonen und Kurzzeitparken überarbeiten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Geh- und Radwegparken unterbinden III (Radwegsicherheit XXV)

Falschpark-Meldungen der Zivilgesellschaft entkriminalisieren, ernst nehmen und Beeinträchtigung entfernen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

**Verkehrsgefährdendes Parken unterbinden (Radwegsicherheit XXVII)
Parken neben Schanigärten und lokalen, dezentralen Fahrradabstell-
anlagen sanktionieren**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

**Schließung der Büchereien bei der München Klinik – Ein Irrweg der Ge-
schäftsführung?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Gasversorgung – Die Versorgung der Bürger zuerst!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

**Anfrage der AfD-Stadtratsgruppe zur Gasversorgung der Landeshaupt-
stadt München**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 07.04.2022

Freiflächen in den städtischen Friedhöfen ökologisch weiter aufwerten

Antrag

Das Gesundheitsreferat wird gebeten, die bestehenden Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt in den städtischen Friedhöfen darzustellen und Vorschläge vorzulegen, wo und in welchem Umfang darüber hinaus weitere ökologische Aufwertungen auf städtischen Flächen möglich sind, um die Biodiversität dieser Flächen anhand der Ziele der städtischen Biodiversitätsstrategie insgesamt zu erhöhen und zu optimieren.

Zum Beispiel kann die Pflanzenvielfalt durch Mähgutübertragung oder Ansaat und Pflanzung autochthoner Arten weiter erhöht werden und damit auch die weitere Ansiedlung von Wildbienen und anderen Insekten gefördert werden.

Bei Nachpflanzungen und Neupflanzungen im Baum- und Strauchbestand sollen klimaresistente und gebietsheimische Arten bevorzugt werden. Friedhöfe sind wichtige Bestandteile des Biotopverbundes. Deshalb soll dargestellt werden, wie sie besser mit benachbarten Biotopen vernetzt werden können. Mit diesen Maßnahmen soll im Neuen Südfriedhof begonnen werden. Für die Umsetzung an weiteren Friedhöfen soll eine Priorisierung und ein erster Zeitplan erstellt werden.

Begründung:

Das globale Artensterben ist eine der größten Herausforderungen, vor denen die Menschheit gegenwärtig steht. Wesentlicher Treiber dieser globalen Naturkatastrophe ist das Verschwinden von naturnahen, geschützten Lebensräumen. Für das Münchner Stadtgebiet gehen aktuelle Schätzungen von 9.000 bis 20.000 Arten aus, was die Verantwortung der Landeshauptstadt München zur Bekämpfung des Artensterbens unterstreicht.

Die Bürger*innen in Bayern haben im Jahr 2019 mit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“

eindrucksvoll verdeutlicht, dass sie von der Politik wirksame Maßnahmen für den Insektenschutz erwarten.

Friedhöfe sind nicht nur Ort des Gedenkens an Verstorbene, der Trauer und der Erinnerung, sie sind auch wichtige grüne Oasen und Ruheorte. Die in normalen Grünanlagen und Parks vorhandenen Interessenskonflikte unterschiedlicher Nutzergruppen treten hier in den Hintergrund. Dies eröffnet Chancen für spannende innerstädtische Biotope.

Ein Beispiel: Ein Großteil der gefährdeten Wildbienenarten baut seine Nester in den Boden. Dieser muss deshalb eine offene Struktur haben und entsprechend sandig-lehmig sein, damit das Graben ermöglicht werden kann. Die bereits vorhandenen und naturnäher gestalteten Flächen können mit dieser Bodenstruktur professionell ergänzt werden, etwa an den Ufern der Wasserflächen im Neuen Südfriedhof.

Viele der Grünflächen in den städtischen Friedhöfen werden bereits extensiv bewirtschaftet. Auch sind in dort zahlreiche Nisthilfen zu finden, Insektenhotels oder Aufstellflächen für die Bienenvölker von Imkern. Doch auch Gutes kann noch besser werden. So kann durch geeignete Maßnahmen die Biodiversität nutzbringend für Flora und Fauna und auch für die Besucher*innen weiter gesteigert werden. So kommen Besucher*innen der Friedhöfe auch mit im Stadtgebiet mit einer naturnahen Landschaft in unmittelbare Berührung und können sich an vielfältigen Wildblumenwiesen erfreuen.

So kann auch die Attraktivität der kommunalen Münchner Friedhöfe als Bestattungsort weiter gestärkt und als attraktive wohnortnahe Alternative zu Friedwäldern etabliert werden. Perspektivisch ~~Se~~ wären als naturnahe Alternative zu den immer stärker nachgefragten Baumgräbern auch „Bestattungen in Wildblumenwiesen“ denkbar.

Klar ist, dass es einige Jahre Vorlaufzeit braucht, bis sich die Artenvielfalt voll entwickelt und es immer wieder Zeiten gibt, in denen die Grünflächen weniger attraktiv aussehen. Dies ist allerdings bereits heute der Fall. Potenzielle Akzeptanzprobleme können daher sicherlich durch eine intensive Aufklärung und durch ansprechende Schautafeln begrenzt werden, die auch auf die Zusammenhänge von Klimakrise, Biodiversität und Nutzen für uns Menschen hinweisen.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Sofie Langmeier
Dr. Hannah Gerstenkorn
Angelika Pilz-Strasser
Judith Greif
Clara Nitsche
Thomas Niederbühl
Mona Fuchs
Christian Smolka
Florian Schönemann
Sibylle Stöhr
Beppo Brem
Nimet Gökmenoğlu

Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Klaus Peter Rupp
Barbara Likus
Kathrin Abele
Julia Schönfeld-Knor
Lena Odell

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 07.04.2022

Ostfriedhof: Das alte Krematorium nicht abreißen, sondern einer neuen, friedhofsnahen Nutzung zuführen

Antrag

Das Gesundheitsreferat wird gebeten, zu prüfen, ob das alte Krematorium nach der Inbetriebnahme des neuen Krematoriums im Herbst 2022 nicht rückgebaut, sondern erhalten werden kann. Wenn dies möglich ist, soll ein Konzept für eine möglichst friedhofsnahen Nachnutzung entwickelt werden. Dabei soll auch die Errichtung eines Museums für Friedhofs- und Sepulkralkultur geprüft werden sowie eines Kolumbariums oder eines Orts für Erinnerungskultur auf den Münchner Friedhöfen.
Alternativ zu einer kulturellen Nutzung ist auch eine betriebliche Nutzung möglich.

Begründung:

Derzeit wird auf dem Ostfriedhof ein neues Krematorium gebaut, das höchsten Umweltstandards gerecht wird. Nach seiner Inbetriebnahme soll das alte Krematorium abgerissen werden, obwohl die Gebäudehülle noch intakt und die Statik in Ordnung ist. Dieser Abriss ist aus Ressourcengründen und wegen der im Gebäude gebundenen sog. „grauen Energie“ ökologisch nicht mehr vertretbar. Zudem entstehen dabei nicht unerhebliche CO₂-Emissionen. Ein Abriss würde den Neubau mit den hohen Umweltstandards somit ein Stückweit konterkarieren.
Eine geeignete Nachnutzung ist aber nicht nur ökologisch sinnvoll und geboten, sie eröffnet auch neue Chancen für die Münchner Friedhofskultur. Gleichzeitig erlaubt sie es, Arbeits- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeiter*innen zu schaffen, welche modernen Erfordernissen gerecht werden und eine Wertschätzung für deren Arbeit darstellen. Ein Beispiel dafür sind die Räumlichkeiten der Verwaltung im Waldfriedhof.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Sofie Langmeier
Angelika Pilz-Strasser
Judith Greif
Clara Nitsche
Dr. Hannah Gerstenkorn
Thomas Niederbühl
Anna Hanusch
Christian Smolka
Mona Fuchs
Nimet Gökmenoğlu
Beppo Brem
Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Klaus Peter Rupp
Barbara Likus
Kathrin Abele
Julia Schönfeld-Knor
Lena Odell

Mitglieder des Stadtrates

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



07.04.2022

Panzerteststrecke in Allach schnellstmöglich genehmigen!

Die Landeshauptstadt München genehmigt dem Unternehmen Krauss-Maffei Wegmann (KMW) schnellstmöglich die seit über einem halben Jahrhundert bestehende Panzerteststrecke in Allach.

Begründung

Seit 1964 betreibt das nunmehr 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfassende Münchner Unternehmen Krauss-Maffei Wegmann in Allach die einzige Panzerteststrecke der Firma in ganz Deutschland. Zudem hängen ca. 4.000 Arbeitsplätze bei Zulieferern an Krauss-Maffei Wegmann. Abgedeckt wird ein Portfolio von Produktion, Entwicklung, Abnahme und Produktion von Prototypen gepanzerter Fahrzeuge.

Nachdem das Unternehmen eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung ersuchte, kam ein Prozess ins Rollen, mit dem wahrscheinlich niemand gerechnet hat. Es gründete sich die Bürgerinitiative mit dem Slogan „Schule statt Panzer“, die die Panzerteststrecke und damit den gesamten Betrieb am liebsten komplett verbannen würde. Klage beim zuständigen Verwaltungsgericht wurde einreicht.

Die zuständigen Behörden machten rechtliche Bedenken geltend, dass die Panzerteststrecke einer baurechtlichen Genehmigung bedürfe. Mittlerweile befassen sich zahlreiche Juristen, Behörden und sogar der Bayerische Landtag mit dem Thema. Nicht nur in Anbetracht der seit 24.02.2022 veränderten Weltsituation ist es wichtig, dem Konzern schnellstmöglich Planungssicherheit zu gewähren und die nötigen Genehmigungen zu erteilen.

Schließlich bietet das Unternehmen dem Standort München zahlreiche und für die Münchner Mischung wichtige Industrie-Arbeitsplätze, die es zu erhalten gilt. Die gesamte Wirtschaftsleistung des Unternehmens ist für die Landeshauptstadt ein wichtiger Faktor.

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Winfried Kaum
Stadtrat

Alexander Reissl
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

Fraktionsgemeinschaft SPD/Volt · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 07.04.2022

MS Teams als Fachmittel für Berufsschulen auf Dauer und für den Übergang an allen Schulen zur Verfügung stellen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, Microsoft Teams

1. als Fachmittel auf Dauer für Berufsschulen zur Verfügung zu stellen, soweit dies datenschutzrechtlich zulässig ist.
2. in der Übergangsphase für alle Schularten weiterhin zur Verfügung zu stellen, bis die geplante Alternative Visavid funktional und zuverlässig arbeitet.

Begründung

In Berufsschulen ist praxisnahe Arbeit gefragt. Deswegen möchten wir, dass MS Teams als Fachmittel dort zu Übungs- und Lehrzwecken dauerhaft zur Verfügung gestellt wird.

Für allen Schularten gilt: Visavid ist MS Teams funktional noch deutlich unterlegen. Der Freistaat plant aber ab September die Umstellung, um ein einheitliches System zu erschaffen und die Bedenken des Datenschutzes damit auszuräumen. Dies ist sicherlich sinnvoll, aber erst machbar, wenn alle Funktionen und Anwendungen reibungslos und zuverlässig zur Verfügung stehen und laufen. Der Online-Unterricht muss jedoch im notwendigen Umfang aufrechterhalten bleiben. Es wäre abzuwägen, ob das Recht einen gut durchgeführten und stabilen Distanzunterricht die Bedenken bezüglich des Datenschutzes überwiegt. Nürnberg und Augsburg haben daher die Umstellung verschoben und bleiben vorerst bei MS Teams, einer Lösung, mit der die Schulfamilien sehr zufrieden sind. Auch in München soll Microsoft Teams als Übergang weiterhin genutzt werden können.

Sobald der Freistaat eine vollumfängliche Lösung anbietet, sowohl was Funktionalität als auch Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit angeht, soll sich die Landeshauptstadt München dieser bayernweit einheitlichen Plattform anschließen.

gez.

Julia Schönfeld-Knor
Lena Odell
Cumali Naz
Barbara Likus
Felix Sproll
Lars Mentrup

Stadtratsmitglieder



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.04.2022

Antrag:
Geh- und Radwegparken unterbinden I (Radwegsicherheit XXIV)
Runder Tisch mit Polizei, KVÜ und relevanten Behörden

Das Kreisverwaltungsreferat wird aufgefordert, gemeinsam mit Polizei und der Kommunalen Verkehrsüberwachung eine effektive Strategie zur Freihaltung von Geh- und Radwegen zu entwickeln. Strategien aus anderen Städten wie Berlin und Bremen können beispielgebend sein.¹

Begründung:

Trotz beschlossener „Vision Zero“ – also dem Ziel Todesfälle im Straßenverkehr zu verhindern – wird in München das Falschparken auf Geh- und Radwegen vielfach toleriert. Ja, es wird sogar von einem „Münchner Weg“ gesprochen, wenn weder abgeschleppt noch Strafzettel ausgestellt werden. Dies verkennt die enorme Sicherheitsgefährdung, denen Radfahrende und Zu-Fuß-Gehende ausgesetzt sind, wenn sie auf Autofahrbahnen, oft auch überraschend für die Autofahrenden, ausweichen müssen, wenn Autos mitten auf Geh- und Radwegen rechtswidrig parken.

Im neuen Bußgeldkatalog ist dieser Straftatbestand mit 55 - 80 Euro zu ahnden. Eine klare und effektive Strategie ist nötig und alle Kontrollbehörden einzubinden, um eine konsequente Ahndung von Falschparken zu forcieren und die Geh- und Radwege sicherer zu machen. Nur wenn sich die schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen unserer Stadt sicher fühlen, werden sie die ihnen zustehende Infrastruktur annehmen und zu einer Mobilitätswende beitragen.

Initiative:

Sonja Haider
Mobilitätspolitische Sprecherin
Stadträtin

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender
Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

Nicola Holtmann
Stadträtin

¹ Ein ähnliches Vorgehen ist in Berlin seit 2014 erfolgreich: https://media.frag-den-staat.de/files/foi/163890/GAPPrStabNr.15_2014.pdf

Das europäische Forschungsprojekt SUNRISE hat damit in Bremen sehr gute Erfahrungen gemacht: <https://civitas-sunrise.eu/neighbourhoods/hulsberg-bremen-dashboard>



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.04.2022

Antrag:
Geh- und Radwegparken unterbinden II (Radwegsicherheit XXV)
Konzept für Lieferzonen und Kurzzeitparken überarbeiten

Das Kreisverwaltungsreferat wird aufgefordert, das Lieferzonenkonzept zeitnah zu überarbeiten und ein effektives Konzept für Lieferzonen und Kurzzeitparken zu entwickeln und umzusetzen. Dazu sollen positive Beispiele aus anderen Städten, wie z.B. Utrecht und Wien untersucht und an die Münchner Gegebenheiten angepasst werden. Ziel ist, dass Radstreifen, Rad- und Gehwege benutzbar bleiben.

Begründung:

Das bisherige Modell mit Liefer- und Kurzparkzonen, die nicht konsequent freigehalten werden, führt zu

- großen Gefährdungen durch Falschparken auf Geh- und Radwegen
- Handwerksbetriebe, die die Münchner Innenstadt nicht mehr anfahren
- vermeidbarem Parksuchverkehr

Werden Lieferzonen künftig besser gekennzeichnet, z.B. flächig eingefärbt und effektiv kontrolliert, so bleiben mehr Parkplätze frei, die z.B. Handwerksbetriebe mit Dauerparklizenzen nutzen können. Das überarbeitete Konzept sollte im Dialog mit den betroffenen Läden, Handwerksbetrieben und Lieferdiensten erarbeitet werden.

Initiative:

Sonja Haider
Mobilitätspolitische Sprecherin
Stadträtin

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender
Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

Nicola Holtmann
Stadträtin



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.04.2022

Antrag:

**Geh- und Radwegparken unterbinden III (Radwegsicherheit XXV)
Falschpark-Meldungen der Zivilgesellschaft entkriminalisieren, ernst nehmen und
Beeinträchtigung entfernen**

Die Stadtverwaltung erarbeitet gemeinsam mit Polizei und KVÜ ein Konzept, wie mit Meldungen von Falschparken durch die Zivilgesellschaft über digitale Medien, Anzeigen, etc. umzugehen ist. Dadurch soll sichergestellt werden, dass Meldende keine Strafen durch Verletzung des Datenschutzes zu befürchten haben und gefährdende Hindernisse schnellstmöglich und effektiv aus dem Weg geräumt werden.

Begründung:

Bürger:innen haben bundesweit mit Apps wie Wegeheld oder der Homepage weg.li die Gelegenheit, Falschparken auf Geh- und Radwegen oder andere Behinderungen als Ordnungswidrigkeiten anzuzeigen. Das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht geht nun gegen die anzeigenden Personen vor und belegt sie mit Geldstrafen mit dem Hinweis, dass die Fotos einen Verstoß gegen die Datenschutzgrundverordnung darstellen.¹

Diese Kriminalisierung von engagierten Bürger:innen verhindert nicht nur die Nachverfolgung und Ahndung von Fehlverhalten, sondern frustriert engagierte Personen, denen Sicherheit und gutes Verhalten im Verkehr am Herzen liegt. Ein gemeinsam erarbeitetes und konsequent umgesetztes Vorgehen schafft dagegen Rechtssicherheit und freie Wege.

Initiative:

Sonja Haider
Mobilitätspolitische Sprecherin
Stadträtin

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender
Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

Nicola Holtmann
Stadträtin

¹ <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/radfahrer-will-falschparker-bekaempfen-und-muss-vors-gericht-17686080.html>
<https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/verwarnung-nach-engagement-gegen-falschparker-deutsche-umwelthilfe-unterstuetzt-musterverfahren-zum/> Siehe auch Twitterprofil @Trojafux #POI17FI



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.04.2022

Antrag:
Verkehrsfährdendes Parken unterbinden (Radwegsicherheit XXVII)
Parken neben Schanigärten und lokalen, dezentralen Fahrradabstellanlagen
sanktionieren

Die Stadtverwaltung erarbeitet gemeinsam mit Polizei und KVÜ ein Konzept, wie Falschparken auf der Straße neben Schanigärten und dezentralen Radabstellanlagen verhindert und gegebenenfalls sanktioniert wird.

Begründung:

In den letzten Jahren wurden einige Autoparkplätze in den Straßen Münchens umgewandelt in Schanigärten und in dezentralen, lokalen Radabstellanlagen, was aus vielen Gründen begrüßenswert ist. Allerdings nimmt nun das Parken auf der Straße neben diesen Schanigärten und Radabstellplätzen überhand und vermindern damit die Durchlässigkeit für den restlichen Verkehr, Rettungsfahrzeuge und verursachen Ausweichmanöver von Radfahrer:innen. Ursächlich ist wohl eine fehlende Beschilderung, die vermutlich bisher auch nicht geregelt ist. Beispiel Bergmannstraße im Westend:

https://twitter.com/thomasmichels15/status/1509991029314932740?s=21&t=YZ_dHykQSk1uugmjvJ4eA

Initiative:

Sonja Haider
Mobilitätspolitische Sprecherin
Stadträtin

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender
Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

Nicola Holtmann
Stadträtin

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 7. April 2022

Anfrage

Schließung der Büchereien bei der München Klinik – Ein Irrweg der Geschäftsführung?

Die Patient*innen und Beschäftigten der München Klinik gGmbH (MÜK) haben derzeit noch die Möglichkeit an den Klinikstandorten Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und Schwabing über die Münchner Stadtbibliotheken Bücher, Hörbücher oder DVDs auszuleihen. Dieses Angebot soll nur noch bis zum 31.12.2022 fortgeführt werden. Nach unseren Informationen hat die Geschäftsführung der MÜK den Vertrag mit den Münchner Stadtbibliotheken gekündigt. Insbesondere für Kinder und Jugendliche der Kinder- und Jugendpsychosomatik, für die Pflegekräfte und für Patient*innen die einen längeren Krankenhausaufenthalt in der MÜK haben, ist dieses Angebot aus unserer Sicht enorm wichtig und unverzichtbar. Das Argument, andere Kliniken haben dieses Angebot auch nicht, ist nicht nachvollziehbar. Das Angebot ist aus unserer Sicht ein wichtiger Bestandteil der Personalbindung und fördert die Patient*innenzufriedenheit in besonderer Weise.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Vor welchem Hintergrund wurde der Vertrag gekündigt?
2. Gab es vor der ausgesprochenen Kündigung Gespräche zwischen der Geschäftsführung der München Klinik, dem Direktor der Münchner Stadtbibliotheken, dem Gesundheitsreferat und dem zuständigen Kulturreferat, mit dem Ziel Lösungen zu finden?
3. Sind in der Neubauplanung der MÜK, an den jeweiligen Klinikstandorten Räumlichkeiten für die Stadtbibliotheken vorgesehen? Wenn ja, welche Verwendung finden diese Räume jetzt? Wenn nein, warum wurden diese Räumlichkeiten von der Planung nicht mitgeplant?
4. Wie hoch waren jeweils jährlich die Ausleihen vor der Pandemie (im Jahr 2018 und 2019) und wie hoch waren jeweils die Ausleihen in den Jahren der Pandemie (in den Jahren 2020 und 2021)?

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

5. Gibt es außer der Coronapandemie weitere Gründe für den Rückgang der Ausleihen?
6. Teilt die Geschäftsführung der München Klinik die Auffassung, dass das Angebot für Beschäftigte und Patient*innen ein wichtiges Angebot ist?
7. Sind wirtschaftliche Gründe die einzige Entscheidung, die zur Kündigung geführt haben?
Wenn ja, warum wurde der Stadtrat nicht mit dem Defizit befasst bzw. wurde versucht eine Lösung zwischen den Beteiligten städtischen Betrieben zu finden?
8. Welche Rahmenbedingungen bräuchte es, dass das Angebot über den 31.12.2022 erhalten bleibt?

Initiative:

Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:

Stadträtin Marie Burneleit

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Antrag



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 06.04.2022

Gasversorgung – Die Versorgung der Bürger zuerst!

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Versorgung der Haushalte grundsätzlich sicherzustellen und für den Fall, dass die Notfallstufe greift, dafür zu sorgen, dass zuerst die Bürger ausreichend und uneingeschränkt versorgt werden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird in Zusammenarbeit mit der SWM aufgefordert, entsprechende Notfallpläne auszuarbeiten.

Begründung:

„Es gibt keine Versorgungsengpässe“ verkündete Wirtschaftsminister Habeck am 30.03.2022 in WIWO, dennoch wurde vergangene Woche die Frühwarnstufe des Gas-Notfallplans ausgerufen. Am 04.04.2022 forderte der Grünen-Politiker Hofreiter im Deutschlandfunk zudem den sofortigen Ausstieg aus der Gaslieferung von Russland. Dass Russland sein Gas auch an andere Staaten verkaufen kann uns somit seinen Krieg finanziert, sei für ihn kein Argument, am Bezug von russischem Gas festzuhalten. Eine Raumtemperatur von 15 Grad, wie CDU-Politiker Peter Hauk fordert, ist aus Sicht der AfD-Stadtratsgruppe nicht akzeptabel und steht dem Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums entgegen. Auch der Deutsche Mieterbund (DMB) teilt auf seiner Homepage mit ([Heizung Mindesttemperaturen \(mieterbund.de\)](https://www.mieterbund.de)), dass während der Heizperiode, in der Regel vom 1. Oktober bis 30. April, der Vermieter die zentrale Heizungsanlage so einstellen muss, dass eine Mindesttemperatur in der Wohnung zwischen 20 und 22 Grad Celsius erreicht werden kann. Das Versagen der rot-grünen Regierung im Zusammenhang mit der derzeitigen Energiepolitik kann nicht zu Lasten der Bürger gehen.

Das Recht auf Stromversorgung und eine warme Wohnung ergibt sich außerdem aus einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 9. Februar 2010 (BverfGE 125, 175) u. a. mit folgenden Leitsätzen:

„1. Das Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums aus Art. 1 Abs. 1 GG in Verbindung mit dem Sozialstaatsprinzip des Art. 20 Abs. 1 GG sichert jedem Hilfebedürftigen diejenigen materiellen Voraussetzungen zu, die für seine physische Existenz und für ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unerlässlich sind.

2. Dieses Grundrecht aus Art. 1 Abs. 1 GG hat als Gewährleistungsrecht in seiner Verbindung mit Art. 20 Abs. 1 GG neben dem absolut wirkenden Anspruch aus Art. 1 Abs. 1 GG auf Achtung der Würde jedes Einzelnen eigenständige Bedeutung. Es ist dem Grunde nach unverfügbar und muss eingelöst werden, bedarf aber der Konkretisierung und stetigen Aktualisierung durch den Gesetzgeber.“

In einem weiteren Urteil vom 18. Juli 2012, (BverfGE 132, 134) konkretisiert das Bundesverfassungsgericht den Anspruch auf eine menschenwürdige Existenz wie folgt:

Antrag



„Er umfasst sowohl die physische Existenz des Menschen als auch die Sicherung der Möglichkeit zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben.“

„Eine ausreichende Energieversorgung zum Heizen, zur Warmwasserbereitung sowie zum Betrieb heute üblicher elektrischer Geräte, etwa auch Telekommunikationsgeräte, ist daher ohne weiteres zum Existenzminimum zu zählen“.

Vor diesem Hintergrund ist sicherzustellen, dass die Bevölkerung ausreichend mit Energie versorgt wird und somit eine menschenwürdige Existenz gesichert ist.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 06.04.2022

Anfrage der AfD-Stadtratsgruppe zur Gasversorgung der Landeshauptstadt München:

Am 01.02.2022, also bereits noch vor Kriegsbeginn in der Ukraine, berichtete die Tagesschau, dass die Füllstände der deutschen Gasspeicher unter ein kritisches Niveau gesunken sind. Auf eine ausgedehnte Kältewelle wäre Deutschland damit nicht mehr ausreichend vorbereitet. Nach der Entscheidung, kein Gas mehr aus Russland zu beziehen, hat nun die Bundesregierung einen Notfallplan ausgearbeitet. Vergangene Woche ruft Wirtschaftsminister Habeck die Frühwarnstufe im Notfallplan für die Gasversorgung aus.

Auf der Homepage der SWM ist zu lesen, dass der Füllstand der süddeutschen Erdgasspeicher aktuell bei unter 20 % liegt.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt sich die aktuelle Lage der Gasversorgung der Landeshauptstadt München dar?
1. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landeshauptstadt München, um die Gasversorgung auch künftig zu sichern?
2. Gehört das gesamte Gasnetz in München der SWM? Wenn nein, dann bitte prozentuale Verteilung der Leitungseigentümer.
3. Hat das produzierende Gewerbe in München ein eigenes vom Rest der Verbraucher getrenntes Gasnetz?
4. Wie hoch ist der jährliche Gasverbrauch (2019, 2020 u. 2021) der privaten Haushalte, des produzierenden Gewerbes, Dienstleistungsgewerbes und des energieerzeugenden Gewerbes?
5. Wie hoch ist der jährliche Verbrauch gesamt?
6. Wird im Münchner Gasnetz neben Erdgas auch Biogas eingespeist?
7. Wie hoch ist das Volumen Biogas zu Erdgas (2019, 2020 u. 2021)?
8. Stehen München eigene oder nur für München ausschließliche Gasspeicher zur Verfügung bzw. sind in Nutzung? Wenn ja, welches Volumen/Kapazität haben diese und wo befinden sich diese?

Anfrage



9. Wie verteilt sich der gesamte Gasverbrauch in München über das ganze Jahr (2019 bis 2021), in Monatsgrafik?
10. Wieviel Gas bekommt bzw. bekam München aus Russland (2019 bis 2021)?
11. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landeshauptstadt München, um die Gasversorgung zu sichern?
12. Gibt es für die Landeshauptstadt München einen Notfallplan im Falle einer kritischen Unter-versorgung? Wenn ja, wie sieht dieser Notfallplan aus?
13. In welcher Reihenfolge wird die Gasversorgung priorisiert?
14. Wie wird sichergestellt, dass die Münchner Bürger ausreichend versorgt sind?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 7. April 2022

ISARFLUX Festival erstmals im Gasteig HP8 Da rockt der Osterhase

Pressemitteilung Gasteig München GmbH



Partystimmung beim ISARFLUX Festival © Simon Meissner

ISARFLUX Festival erstmals im Gasteig HP8

Da rockt der Osterhase

Für das Festival ISARFLUX, das im letzten Jahr online stattfinden musste, gibt es am Ostersonntag, den 17. April, gleich doppelt Grund zu feiern: das Live-Revival und den Umzug in die neuen Hallen – gemeinsam mit den Bands „Rosa Blut“, „Kannheiser“, „lilly among clouds“ und „Ströme“ bei freiem Eintritt.

„Das wird eine geile Party!“, versprechen die Auszubildenden des Gasteig. Und die müssen es wissen, denn sie sind die Köpfe hinter den Kulissen. Wie jedes Jahr wird das **ISARFLUX Festival** allein **von den Azubis organisiert** und realisiert: Sie wählen nicht nur mit Begeisterung die Musiker*innen aus und planen die gesamte Licht-, Ton- und Bühnentechnik, sondern tragen am Tag der Veranstaltung selbst von der Betreuung der Künstler*innen vor Ort bis zur Durchführung des kompletten Events die Verantwortung.

In diesem Jahr ist – um dem doppelten Anlass gerecht zu werden – tatsächlich wieder ordentlich was geboten: Gleich **vier Acts** werden den **Gasteig HP8** mit ganz unterschiedlichen Musikstilen rocken. „Wir haben uns die Auswahl nicht leicht gemacht“, sagt Azubi Patrick Westphal. „Und jetzt sind wir megastolz, vier so unterschiedliche Bands aus Bayern präsentieren zu können.“

An den Sound der 70er erinnern **um 20 Uhr** im Saal X die zwei Münchner Robert Salagean und Stefan Schnurr. Als Band „**Rosa Blut**“, in dieser Konstellation noch ganz jung in der Branche, feiern sie den Rock 'n' Roll, texten auf Deutsch und begießen ihren Sound mit einem Schuss Pop, Blues & Soul. Ehrlich, direkt und authentisch lautet die Devise der beiden. Das macht ihre Songs so glaubwürdig und besonders. Und bei „Rosa Blut“ ist es eben wie so oft im Leben: Die Mischung macht`s.

Juri Kannheiser, der in seinem früheren Musikerleben als Cellist in den Räumen des Gasteig studiert hat, bewegt sich mit seinen drei Musikern **ab 21:30 Uhr** ebenfalls im Saal X ironisch-augenzwinkernd irgendwo zwischen Anspielungen auf die Neue Deutsche Welle der 80er und Future-Pop-Beats. Von SZ und PULS mehrmals als „Band der Woche“ betitelt und für ihren mutigen, verträumten Sound gelobt, haben sich „**Kannheiser**“ längst einen Namen in der Deutschpop-Szene erspielt. Auf einen Stil festnageln lassen aber auch sie sich nicht.

Mit „[lilly among clouds](#)“ steht dann **ab 23 Uhr** in der Halle E eine der talentiertesten Pop-Newcomerinnen auf der Bühne, die 2019 schon im deutschen Vorentscheid für den Eurovision Song Contest beeindruckte. Ihre selbst komponierten Songs, vom ganz normalen Leben inspiriert, gehen emotional tief unter die Haut. Und ihre leicht rauchige Stimme wird nicht umsonst mit denen von Stars wie Lana Del Rey und Lykke Li verglichen.

Für einen furiosen Abschluss sorgen dann **ab 1 Uhr** morgens Mario Schönhofer und Tobias Weber in der Halle E. Ihr Name „[Ströme](#)“ ist Programm: Mit Modular-Synthesizern und Drum Machines, verknüpft mit einer Menge Kabel und blinkender Knöpfe, sorgen sie für Elektrovibes und fiebernden Techno-Beat auf der Tanzfläche.

ISARFLUX 2022

Ostersonntag, 17. April 2022
20 Uhr | Gasteig HP8, Saal X und Halle E
Hans-Preißinger-Straße
Eintritt frei
www.gasteig.de/isarflux

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/pressefotos

Interviewfragen richten Sie gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de